

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923

29.9.1923 (No. 268)

für Schäd an dem Untergange der „Lubantia“ (18. März 1916) 820 000 Mark forderte, obgleich der Kriegszustand mit Bolivien erst am 18. April 1917 eingetreten ist.

Von höchstem allgemeinen Interesse ist die umfangreiche, allem Anscheine nach ziemlich sorgfältige Aufstellung, die Großbritannien überreicht hat. Da selbst zunächst die Preisgabe eines vertraulichen Notenwechsels zwischen Deutschland und Großbritannien im Herbst 1914, der nach Ansicht der deutschen Regierung spätestens mit dem Memorandum vom 21. Oktober 1914 zu einem beide Kriegführenden Teile verpflichtenden Abkommen über die Behandlung der Embargoschiffe (Kaufschiffe, die bei Kriegsbeginn in den Häfen des Gegners gelegen und dort festgehalten worden waren) geführt hatte. Aus sehr durchsichtigen, egoistischen Gründen befreit Großbritannien das Zustandekommen einer detaillierten Vereinbarung; ohne Zweifel zu Unrecht. Davon abgesehen, birgt die englische Schadenersatzrechnung, die selbstverständlich die während des Krieges oft wiederholte Drohuna „Tonne um Tonne“ wahrgemacht und sicherlich eher zu wenig, den genauen Nachweis für das mörderische Wirken unserer Unterseebootwaffe. Allerdings stimmen die hier wiedergelegten Ziffern (unmittelbare Verluste von Dampfern 1914-18: 770 000 Bruttoregister-tonnen, mittelbare Verluste von Dampfern 1914-18: 205 000 Bruttoregister-tonnen, verloren gegangene Segelschiffe: 120 000 Bruttoregister-tonnen, auf 8 100 000 Bruttoregister-tonnen bei weitem nicht mit den Monatsergebnissen überein, die seinerzeit das Reichsmarineamt zur Förderung des U-Bootkrieges auszugeben pflegte, danach sollten ja allein in den zehn mittleren Monaten des Jahres 1917 rund 8 Millionen Bruttoregister-tonnen verentet worden sein! Aber daß unsere U-Bootwaffe der Beherrscherin der Meere von einst außerordentlich scharf und wichtig zugeföhrt haben, steht nach diesen Kriegsschadensrechnungen“ nunmehr einwandfrei fest und empfiehlt die U-Bootwaffe als ein überaus schneidiges Kriegsinstrument einer nahen Zukunft.

Die Lage in Bayern.

München, 28. Sept. Der gestrige Abend ist überall ruhig verlaufen. Die angelegten Hiltverfassungen haben auf Grund von Verbot seitens des Generalstaatskommissars von Rahr nicht stattgefunden. Wo die Leute vor den bekanntgegebenen Versammlungsorten sich eingefunden hatten, wurden sie von der Polizei auf das Verbot aufmerksam gemacht und mühelos entfernt.

Nach Meldungen aus Nürnberg ist auch dort der gestrige Tag vollkommen ruhig verlaufen. Generalstaatskommissar Dr. von Rahr besprach sich heute mit Vertretern der deutschen Wirtschaft sowie der Verwaltungs- und Verkehrsbehörden, um Maßnahmen zur Abstellung von Mißständen vorzubereiten. Die Behörden stellen sämtlich dem Generalstaatskommissar ihre Mitwirkung zur Verfügung.

Die Stellung der Nationalsozialisten.

München, 28. Sept. Der Führer der Nationalsozialisten Adolf Hitler hat in einem Schreiben an den Generalstaatskommissar von Rahr scharfen Protest gegen das Verbot der Hiltversammlungen eingelegt. Der unter Leitung Hitlers stehende Deutsche Kampfbund hat an Rahr ein Schreiben gerichtet, worin er mittelst: Die Stellungnahme des Bundes gegenüber Rahr sei abhängig von der Haltung Rahrs gegenüber dem Kampfbunde. Schließlich stellt das Schreiben fest, daß die Ernennung des Kommissars ohne Zustimmung mit dem Deutschen Kampfbunde erfolgte.

Das bayerische Zentrum gegen Ludendorff.

München, 28. Sept. Unter der Überschrift „Ludendorff-Revolution“ schreibt die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei: Die Lage ist heute ähnlich wie im November 1918. Frankreich errang einen neuen Sieg und wartet nun darauf, daß das deutsche Volk ihn durch eine neue Revolution vervollkomme; ob die Revolution von rechts oder von links geplant wird, ist gleichgültig. Wenn General Ludendorff durch seine Hintermänner in Bayern eine Revolution macht, so erfüllt er die Hoffnungen der Franzosen. Nichts könnte die Lage in Deutschland mehr verschlimmern, als ein militärischer Putsch im Süden des Reiches. Eine Hitler-Revolution in München bedeutet eine Separation, denn eine Hitler-Revolution ist eine Ludendorff-Revolution, und eine Ludendorff-Revolution zieht nachgedrungen den Feind ins Land. Weiter wird in dem Artikel Hitler und Ludendorff die Fähigkeit abgeprochen, daß deutsche Volk in eine bessere Zukunft hineinzuföhren. Dagegen wird von Ministerpräsident Amthaus erwartet, daß er alle nationalen Kräfte um sich sammelt, die gewillt sind, ihre letzte Kraft einzusetzen, um solches Unheil von unserem Volke abzuwenden.

Die Haltung der Eisenbahner.

Nürnberg, 28. Sept. Der Deutsche Eisenbahnerverband und der Deutsche Verkehrsband machen ihre Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie nur den Anordnungen der verfassungsmäßigen Reichsregierung Folge zu leisten haben. Alle diesbezüglichen Einwirkungen von Seiten des Bayerischen Verkehrsbeamtenvereins, also der mittleren und obersten Beamten, seien rüchlos zurückzuweisen.

Der militärische Ausnahmezustand.

Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Der Reichswehrminister hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September 1925 die vollziehende Gewalt auf folgende Militärbehörden übertragen:

General v. Dassel für den Bezirk des Wehrkreises I (Ostpreußen und Westpreußen); General v. Tschischwitz für den Bezirk des Wehrkreises II (Pommern, Schleswig-Holstein, Grenzmark Westpreußen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, oldenburgischer Landesteil Eutin, Groß-Damburg und Lübeck); General v. Born für den Bezirk des Wehrkreises III (Brandenburg, Niederhessen, Oberhessen und Grenzmark Posen); General Müller für den Bezirk des Wehrkreises IV (Provinz Sachsen ohne den Regierungsbezirk Erfurt, Freistaat Sachsen, Anhalt, braunschweigischer Landesteil Calverde); General Reinhardt für den Bezirk des Wehrkreises V (Heilen-Nassau, Regierungsbezirk Erfurt, Freistaat Hessen, Thüringen, Waldeck, Württemberg, Baden und Hohenzollern); General v. Pöhlke für den Bezirk des Wehrkreises VI (Saarland, unbesetztes Westfalen, unbesetztes Rheinland, Oldenburg, Bremen, Lippe-Deimold u. Schaumburg-Lippe); General v. Kollmann für den Bezirk des Wehrkreises VII (Bayern).

Im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern ernannte der Reichswehrminister zu Regierungskommissaren: Dr. Eichler, Oberpräsident für das Gebiet des Wehrkreises I; Hartwig, Mitglied des Reichstages, für den Bezirk des Wehrkreises II; Richter, Polizeipräsident, für den Bezirk des Wehrkreises III; Gronowski, Oberpräsident, für den Bezirk des Wehrkreises VI.

Die Einstellung des Widerstandes.

Berlin, 28. Sept. Das Reichsgefesblatt veröffentlicht eine sofort in Kraft tretende Verordnung des Reichspräsidenten und der Reichs-

regierung über die Aufhebung der aus Anlaß des Aufreubruchs erlassenen Verordnungen: Die aus Anlaß des Aufreubruchs erlassenen Verordnungen werden aufgehoben:

Die Verordnung auf Grund des Reichsgefes (Schutz der Finanzen und der Währung) vom 18. März 1923;

die Verordnung auf Grund des Reichsgefes (Schutz der Finanzen und Währung) vom 29. März 1923;

Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48, Absatz 2 der Reichsverfassung betr. Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 2. März 1923;

Verordnung des Reichspräsidenten zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 17. April 1923;

Verordnung des Reichspräsidenten vom 11. August 1923 auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung zur Ergänzung der Verordnung vom 2. März 1923, § 2; Der § 1 tritt mit Wirkung vom 26. September sofort in Kraft.

Berlin, 28. Sept. Laut „Vorwärts“ hat der Reichskanzler den Vorkämpfern der Ententeregierung, den von der Regierung angekündigten Abbau des passiven Widerstandes offiziell mitgeteilt. In parlamentarischen Kreisen herrscht die Auffassung vor, daß die Befehung der Botenposten in Paris und Brüssel zur Einleitung von Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet und die Regelung der Reparationsfrage notwendig sei.

Die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet.

Berlin, 28. Sept. Laut „Deutscher Allgemeinen Zeitung“ hat die Zentrumsfraktion im Reichstag einen Antrag eingebracht, der die Reichsregierung ersucht, die in Betracht kommenden Ressorts anzuweisen, zur Wiederbelebung der industriellen und gewerblichen Tätigkeit am Rhein und Ruhr mit möglicher Beschleunigung öffentliche Arbeiten bereit zu halten und Lohnzuschläge zu gewähren.

Eine Kundgebung des Ministers für die besetzten Gebiete.

Berlin, 28. Sept. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Fuchs, richtet folgende Kundgebung an die Deutschen im besetzten Gebiet:

In der Stunde, in der die Reichsregierung dem deutschen Volk Kenntnis gibt von ihrem Entschluß, den Abwehrkampf im Westen einzustellen, ist es mir ein besonderes Herzensbedürfnis, den Brüdern und Schwestern am Rhein und Ruhr noch einmal den heißen Dank des Vaterlandes auszusprechen für alles das, was sie für das deutsche Volk in den letzten neun Monaten getan und getragen haben.

Alle Teile der Bevölkerung haben für das Vaterland gekämpft und schwere Opfer gebracht. Handel, Industrie und Landwirtschaft, Arbeitgebern und Arbeitnehmern, dem gewerblichen Mittelstand, den freien Berufen, den Beamten, Angehörigen und Arbeitern der Reichs-, Staats- und Kommunalverwaltungen, ihnen allen gilt der Dank, ob sie nun ihre Arme zum Vaterland mit der Hingabe ihres Lebens, ihrer Gesundheit, ihrer Arbeit und ihrer Freiheit befestigt haben oder ob sie bis zum bitteren Ende auf ihrem Posten ausharren.

Was von hier aus gesehen kann, wird geschehen, um die Leiden zu lindern, die über sie gekommen sind.

Mit dem Abbruch des Kampfes ergeht an Euch der Ruf, die schaffende Arbeit für das Vaterland wieder aufzunehmen. Alle Verordnungen und Anweisungen des Reiches, die während des Kampfes im Einvernehmen mit Euch erlassen sind, sind aufzuheben. Die Bahn für neue Arbeit ist frei.

Wir wollen Euch bei ihrer Aufnahme helfen, soweit es in unseren Kräften steht. Vorbereitende Maßnahmen sind, insoweit diese Anweisungen von hier aus geschehen konnten, bereits getroffen. Insbesondere sind bestimmte

Stellen zur Führung von einzelnen Einzelbesprechungen im besetzten Gebiet in Aussicht genommen. Die Beamten werden in kürzester Frist die erforderlichen Bestimmungen erhalten.

Immer noch Gewalttät.

Münster, 28. Sept. Die Franzosen besetzten die Chemischen Werke Bochum-Gordel. Die Verlegung in Stärke von 800 Mann trat in den Proteststreik. Die Leiter der Werke wurden verhaftet.

In Wanne wurden sechs Eisenbahner mit Familien, zusammen 48 Köpfe, ausgewiesen.

In Völkern wurde wegen angeblicher Sabotage das Betreten des Geländes der Zeche Viktor im Umkreise von einem Kilometer von den Franzosen verboten. — Redlinghausen wurde ähnlich wie anderen Städten eine tägliche Kontribution von sechstausend Franken auferlegt. Die vergangene Woche wurden in Redlinghausen von den Franzosen insgesamt 134 Milliarden Mark erbeutet.

Vom Dorfmund Militärpolizeigerecht wurden am 25. September 7 Personen, darunter der Herausgeber der Zeitschrift „Kunstmärkte“ zu zusammen einem Jahr fünf Monaten zwölf Tagen Gefängnis und 112 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

In Duisburg wurden von Beauftragten der Besatzungsbehörde 272 Milliarden Mark, die Eigentum der Duisburger Straßenbahn waren, fortgenommen. 190 Eisenbahnbeamte, Angehörige und Arbeiter nebst Familien haben Ausweisungsbefehl erhalten. Alle sind im Stadteil Duisburg-Heiderth anständig.

Schießereien zwischen Rechts und Links.

Barmen, 28. Sept. (Drahtber.) In der vergangenen Nacht wurde hier der Führer der kommunistischen Jugend von einem Mitglied des Jungdeutschen Ordens erschossen. Die Kommunisten hatten sich vor einem Lokal, wo der Jungdeutsche Orden tagte, versammelt. Als von ihnen die Fenster eingeworfen wurden, fiel aus der Wirkhaft ein Schuß, der den Führer der kommunistischen Jugend tötete.

Aus dem Offenburger Gebiet.

1. Offenburg, 28. Sept. Die Verkehrsperre bei Offenburg ist infolgedessen verschärft worden, als die Personenfahrten zwischen Niederhessenheim und Marienhof eingestellt werden mußten. Die Franzosen lassen den Personenverkehr nach und von Offenburg vorerst nur noch über die Landstraße bei Hofweier zu.

Deutscher Reichstag

Ein Trennergebnis des rheinischen Zentrums. — Ein neuer Antrag auf sofortige Aussprache über die auswärtige Politik abgelehnt. — Regierungserklärung am Dienstag.

Berlin, 28. Sept. Die Sitzung wird um 4.20 Uhr eröffnet. Am Regierungstisch: Reichsminister v. Kaumer, Finanzminister Dr. Gilsberding, Reichsbankpräsident Haventkeim.

Anträge der Staatsanwaltschaft, die die Genehmigung der Strafverfolgung der kommunistischen Abgeordneten Roenen, Kemmele, Frölich, Seider, Frau Jettin wegen Aufforderung zum Übertritt erbitten, werden dem Geschäftsbereich des Reichstages überwiesen, ebenso die Anträge auf Strafverfolgung der deutschösterreichischen

SONDER-AUSSTELLUNG: W. Hempfing bei GERBER & SCHAWINSKY KAISERSTRASSE 221.

Theater und Musik

Sinfonieorchester: Romantische Musik.

Das erste Konzert, das die neugegründete Sinfonieorchester zusammen mit der Theatergemeinde veranstaltete, bedeutete einen vollen Erfolg. Wie groß in den weitesten Kreisen das Bedürfnis nach guter Musik ist, erhellt aus dem ungemein starken Besuch des Konzertes; die große Festhalle war im Saale und auf der Galerie bis zum letzten Platz besetzt. Unabweislich erwerben sich Theater- und Sinfonieorchester ein großes Verdienst um die musikalische Kultur unserer Stadt, wenn sie auf diese Weise vielen musikerlangenden Menschen zu erschwinglichen Preisen die Möglichkeit geben, gute Konzerte zu hören. Und daß die Leitung der Theater- und Sinfonieorchester überdies den schon so oft gekünderten Wunsch, auch auswärtige Dirigenten zu Worte kommen zu lassen, erfüllen will, sei ihr besonders gedankt.

Der erste Abend brachte in dem am Mannheimer Nationaltheater wirkenden Kapellmeister Werner von Bülow eine bedeutende und reichhaltige Dirigentenpersönlichkeit. Der junge Künstler, der sich bereits in einer Reihe von Städten, so in Berlin und München, einen guten Namen als Konzertsolozist gemacht hat, verstand es auch hier, vom ersten bis zum letzten Takte die Hörer zu fesseln. In seinem Dirigieren pulst ein hartes, leidenschaftliches Temperament, das aber niemals überwuchert, sondern stets von ausgeprägtem künstlerischem Feingefühl und kultiviertem Geschmack in Takt gehalten wird. Werner von Bülow ist ein Vollblutmusiker; das bewies schon die das Konzert einleitende Wiedergabe der „Freischütz“-Ouvertüre, die, ohne irgend welche Mißföhren, das Werk in großem Zug zu hinreichender Wirkung gelangen ließ. In die Tiefen der Schuberischen Jungfräulein drang von Bülow in der „Unvollendeten“, die in ungemein Atemvoller Weise, mit markanter Hervorhebung der einzelnen Feinheiten und doch in großer, weitgeschwungener Linie erklang. Wie von Bülow es versteht, das Orchester anzuspornen und fortzuführen, das bewies ganz besonders die D-moll-Sinfonie von Schumann, die man nicht oft in dieser farbigen, zwingenden

Weise gespielt hört. Jeder der Sätze hatte sein eigenes Gesicht; über dem Ganzen lag der Zauber der Schumannschen Romantik, die ja in diesem Werk so herrlich blüht. Das Finale des Werkes, das in herausragendem Glanze erklang, krönte das Konzert, in dem unser vorreffliches Landestheater vornehmer wieder in bester Schönheit spielte. Werner von Bülow, der schon nach der „Freischütz“-Ouvertüre und der „Unvollendeten“ heralichen Beifall entgegennehmen durfte, wurde am Schluß von dem Publikum begeistert gefeiert. Man wird den Dirigenten sehr gerne wieder hier begrühen.

Eine wertvolle Bereicherung und Erhöhung der künstlerischen Darbietungen dieses Abends bildete der Vortrag des Münchner Universitätsprofessors Dr. H. von der Fördern. Der bekannte Musikgelehrte verband es ausgezeichnet, in klaren, vollständig gehaltenen Ausführungen ein Bild vom Wesen der romantischen Musik zu geben. Seine von humorvollen Lichtern durchsetzten Worte, die in einem begeisterten Bekenntnis zur deutschen Musik gipfelten, fanden mit Recht stürmische Zustimmung der Anwesenden.

Man wird nach diesem vielversprechenden Auftakt den künftigen Konzerten der Theater- und Sinfonieorchester mit freudiger Erwartung entgegensehen. S. W.

Die glückliche Theaterstadt. Aus Darmstadt wird das Kuriosum berichtet, daß zehn Prozent seiner Einwohner Abonnenten der beiden Staatstheater sind. Der Kunstgenuß der Darmstädter scheint also stärker zu sein als der im Magen wurzelnd, was rühmlich für sie ist und eine Anerkennung der Leistungen der beiden Theater.

Die Pariser „Comédie française“ kommt nach Wien. Im Verlaufe einer ausgedehnten Gastspielreise wird die Pariser „Comédie française“ mit dem gesamten Ensemble und dem Pariser Fundus im November Wien passieren und daselbst durch drei Wochen aufspielen.

Kunst und Wissenschaft

Sonderausstellung Araiagauer Künstler im Bruchsaler Schloß. Im Gartenaal des Bruchsaler Schloßes wird morgen Sonntag die Son-

derausstellung Araiagauer Künstler eröffnet. Kunstwerke von Malern, Graphikern, Plastikern und Keramikern, die im Araiagau wohnen oder daher stammen oder aber sich in diesem Gebiet betätigt haben, füllen mehrere Räume des bekannten Rokoko-Salons. Die Ausstellung dauert bis zum 8. Oktober.

Die türksische Trophäensammlung Ludwig Wilhelms im Karlsruher Schloß.

Von Hans Roti.

III.

In der Saalmitte hebt sich inzwischen durchweg lichtfarbener Ausstellungsdränge ein hoher schwarzer Schaustafel marant heraus; er birgt die schlichte Feldausrüstung Ludwig Wilhelms, des Eroberers dieser denkwürdigen Fahnen, deren zugehörige Stücke zu Rom und Wien aufbewahrt werden. Hochauf ragt seine Feldstandarte, geschmückt mit dessen doppelverhüngenerm Namenszug und der lateinischen Devise im Pentameter, zu Deutsch: Beherrzte Seelenkraft überwindet das Schwere. Der Genius senkt sich in dem symbolischen Adler auf einen gestützten Hüch hernieder, das Sinnbild des überjähren Gegners im Reichskrieg und spanischen Erbfolgekrieg. Die ausgestellte orientalische „Zischgäge“, der zwölpfüßrige schwere sog. ungarische Reiterhelm mit Raufenband und Wangenklappen, schützte den Helmb, während der mit eingraviertem goldenen Wief und Kette geschmückte stahlgeläute Stüchpanzer noch den Hüftenschuß auf der rechten Brustseite aufweist, der nach der Tradition vom Gefecht bei Vimbuch in der Nähe Wihs (24. April 1703) herrührt. Neben diesem Kürass in Goldtauffa lehnen des Türkenlouis Schlachschwert und sein silbervergoldeter, mit Kürschhut verzierter Kommandostab.

In derselben mittleren Saalmitte vorn und hinten hängen über Eisengestelle die „Eich“ der türksischen Panzerreiter herab, die aus dichtem Ringmähnenwerk verfertigten, dem vergoldeten Silber-

agraffen, Rosetten- und Korallenbehang in Ziselier- und Nesseltechnik besetzten und ebendam über einer Volltülle getragenen Panzerhelme. Das eine derhelme auf einer der Brust aufgeschweißten runden Weichscheibe in eingepreßter kufischer Inschrift von 1682, daß sein Träger Mustafa Aga von Rodosto sei, der 1683 als Befehlshaber der Janitscharen vor dem belagerten Wien bei der Flucht aus der nachfolgenden Entschloßung am Kahlenberg die 3 Ringpanzerhelme im Stiche lassen mußte, derselbe, der im gleichen Jahr als Sühne für die türksische Niederlage den unglücklichen Großvezier Kara Mustafa auf höchsten Befehl zu Belgrad hinrichtete, selbst 1688 zum Großvezierat emporstieg, bald aber in Ungnade fiel und 1690 in Verbannung starb. Die zugehörigen Panzerlappen samt Eisenkragen der „Dschebel“ (Panzerreiter), deren Ringmähnenwerk bis auf die Schultern schüßend herabfiel, sind auf der verfallenen, in Goldtauffa reich ornamentierten und nachgebildeten Hirschhaube mit metrischen Inschriften besetzt, deren eine beginnt: „Gefahrlos sind die Pfeile dem Haupt, das so verhält.“

Vor der Blutfahne steht auf einem trommelartigen Feldtisch von zentralasiatischer Arbeit — die „gejüngte indische Thee-Trommel“ nennt ihn ein Kaiserlicher Schloßinventar von 1728 — eine der wertvollsten Rüstlichkeiten der Landesammlung, der eubische oder mangelnde Löwentopf aus geschliffenem Bergkristall, ein ägyptischer Wasserpeier etwa des 11. Jahrhunderts, der vor einem Menschenalter erst seinen Weg aus dem ehemaligen Pariserkloster und jegigen Kaiserlicher Gymnasium vermittelte über das frühere dortige Naturkabinet in die Trophäensammlung zurückgefunden, zu der er zweifellos ursprünglich gehörte. Zur Rechten der Blutfahne hängt ein nicht minder kostbarer persischer figurenreicher Samtdrolat aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, der auf Goldgrund in wechselnden Horizontalfreien jeweils eine männliche Figur zeigt, die alla Turca vor einem am Stod gelegenen Blumenmädchen lauert, inmitten einer türksischen Landschaft von blühenden Bäumen, Vögeln und frischbelebten Teichen. Diesem Prachtteppich gegenüber

und kommunistischen Reaktionen wegen Befeldigung des Reichstags.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte der Abg. Reubens-Düffeldorf (D.N.), die allgemeine politische Aussprache, die für Dienstag vorgezogen ist, sofort zu eröffnen.

Abg. v. Gnerati (Zr.) wendet sich entschieden gegen den Vorredner, der die Ausführungen des Abg. Marx völlig entstellt habe.

Der Antrag, sofort die politische Aussprache zu eröffnen, wird gegen die Deutschnationalen, die Deutschvölkischen und Kommunisten abgelehnt.

In allen drei Besungen angenommen wird eine Änderung des Bankgesetzes, wonach für wertbeständige Kredite und Papiermarktkredite verschiedene Diskontsätze festgesetzt werden können.

Es folgt die Besprechung des Zentrumsantrages, der die Reichsregierung ersucht, die in Betracht kommenden Ressorts anzuweisen, zur Wiederbelebung der industriellen und gewerblichen Tätigkeit im Rhein- und Ruhrgebiet mit möglicher Beilegung öffentlicher Aufträge berechnungsmäßig und zu ihrer Ausführung Material- und Lohnzuschüsse zu gewähren.

Reichsminister Solmann erklärt, auch die Reichsregierung habe den dringenden Wunsch, dem Reichstag Auskunft zu geben über die weitgehenden politischen Entschlüsse, die sie habe fassen müssen.

Ein Antrag Herzog (D.N.) fordert die Außerkräftsetzung der Ausnahmeverordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923. Ein Antrag Koenen (Komm.) verlangt ebenfalls die Befristung des Ausnahmezustandes.

Es wird beschlossen, die Besprechung der Anträge über die Aufhebung des Ausnahmezustandes mit der großen politischen Aussprache am Dienstag zu verbinden.

Nächste Sitzung Dienstag nachmittags 3 Uhr: Regierungserklärung, Währungsbank. Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich

Die letzten Grüße des Geschwaders des Grafen von Spee

Berlin, 28. Sept. (Mitteil.) Nach längeren Nachforschungen wurde eine Anfang August 1913 von dem Kreuzergeschwader auf der Insel Bonaparte dem früheren deutschen Kolonialbesitz in der Südsee zurückgelassene Briefpost wieder aufgefunden und der deutschen Regierung zugestellt.

Es steht daher zu erwarten, daß die Angehörigen der Besatzungen von den Schiffen des Kreuzergeschwaders demnächst noch Briefe aus einer neun Jahre zurückliegenden Zeit erhalten. Um Traglichkeiten vorzubeugen, werden die Briefe auf der Rückseite mit dem Vermerk Post des

Kreuzergeschwaders vom August 1914" versehen. Das Geschwader des Grafen von Spee vernichtete ein englisches Geschwader am 1. November 1914 bei Coronel und ist am 8. Dezember bei den Falklandsinseln im Kampf gegen die stärkste Uebermacht untergegangen.

Aus dem roten Thüringen

Weimar, 28. Sept. Wie die Zeitung „Deutschland“ meldet, wurde die Sitzung des Thüringischen Landtages auf unbestimmte Zeit verschoben. Die Kommunisten wollen nicht in die Regierung eintreten, wohl aber eine gewisse wohlwollende Neutralität wahren, wenn die neue Regierung einen radikaleren Einklang erhält als bisher.

Der Zusammenbruch der sozialen Einrichtungen

Berlin, 28. Sept. Die Reichsversicherung für Angestellte ist infolge der ungeheuren Geldentwertung und der gering gebliebenen Beiträge nicht mehr zu erhalten. Nach einem Beschluß des Direktoriums soll das Teilverfahren auf das unbedingt notwendige Maß herabgesetzt werden.

Wegen öffentlicher Beschimpfung Rathenaus verurteilt

Leipzig, 28. Sept. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verhandelte gegen den Schriftsteller Theodor Feilich, den Herausgeber der Zeitschrift „Der Hammer“ in Leipzig wegen öffentlicher Beschimpfungen des Reichsministers Rathenau durch die Broschüre „Anti-Rathenau“ und mehrere Artikel des „Hammers“. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Fiasko der Wohnabgabe

Berlin, 28. Sept. Der Berliner Magistrat beschloß, die Veranlagung und Einziehung der Wohnungsabgabe bis auf weiteres ganz einzustellen, bis durch eine Änderung der gesetzlichen Bestimmungen die Voraussetzung für ein angemessenes Verhältnis der Verwaltungskosten zum Ertrage der Abgabe geschaffen wird.

Badische Politik

Stellungnahme der badischen Eisenbahner zur Wirtschaftslage

Karlsruhe, 28. Sept. Letzter Tage fand hier eine Landeskonferenz des Deutschen Eisenbahnerverbandes statt, die aus allen Teilen des badischen Bezirks stark besucht war. Zunächst handelte die wirtschaftliche Notlage zur Diskussion, wobei von den Referenten hervorgehoben wurde, es müsse Aufgabe aller Verbandsfunktionäre sein, sich mehr wie bisher mit wirtschaftlichen Fragen zu beschäftigen.

zen müsse ein anderes Entgegenkommen in der Lohn- und Gehaltsfrage erwartet werden. Dies kam auch in einer Entschließung zum Ausdruck, in der es a. a. heißt: Die aus der Notlage heraus entstandenen Teufelskreise seien verdrängt, könnten aber vom gewerkschaftlichen Standpunkt aus nicht als vorübergehend für die Arbeiterbewegung angesehen werden.

Aus Baden

Verein für das Deutschtum im Ausland, Landesverband Baden

Karlsruhe, 28. Sept. Am Sonntag, 23. September, tagte hier die Vertreterversammlung des Landesverbandes Baden, nach Erhaltung des Rassenbegriffs durch den Landesgeschäftsführer, Herrn Dr. Lindner, wurde die Wahl des Landesvorsitzenden der Ortsgruppe Weinheim, Professor Maenner, und damit rückt Weinhcim in die Stellung des Vorortes für den Landesverband Baden ein.

* = Heidelberg, 28. Sept. Die Polizei faßdet nach einem Autoführer, der vor einigen Tagen mit seinem Kraftwagen den 21-jährigen Kandidat Robert Steyman aus Homburg in der Nähe von Schriesheim überfahren hat.

= Emmendingen, 28. Sept. Der 57-jährige Anwalt Kaver Fmho von Oberwinden stürzte in der Scheuer vom Fenboden ab und war alsbald tot.

X Konstanz, 28. Sept. Der hiesigen Stadtwartung und einer Reihe von Anhalten wurde von dem Kaufmann Leopold Kleinberger aus Zürich die Summe von zwei Millionen Mark an Warkfälschungen überreicht.

Schlüsselzahlen des 29. Septbr.

Vad. Einzelhandel: 4 800 000 (Vortag 4 200 000), Karlsruher Feuerungszahl (mit Bekleidung): Stichtag 24. September: 29 917 801 (Vorwoche 16 011 787).

Schule und Kirche

Am 29. und 30. September findet in Karlsruhe die diesjährige Landesversammlung des Badischen Volkskirchenbundes statt. Als Redner sind Pfarrer Eduard von Weersburg sowie Universitätsprofessor Dr. Ehrenberg von Heidelberg gewonnen worden.

Gerichtssaal

= Karlsruhe, 27. Sept. Eine Silberdiebstahl- und Diebstahlsache führte den Kabinettmeister Friedrich Walz aus Alingen, den Bijouteriehändler Friedrich Ludwig Walther aus Forzheim und den Bijouteriehändler Heinrich Endlich vor die hiesige Strafkammer.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Freitag, den 28. September 1923. Das Hochdruckgebiet über dem Festland behält seine Lage bei, während über der Nordsee ein Tiefdruckausläufer vorüberzieht.

SATYRIN

gegen Nervenschwäche, Erschöpfungs- zustände, sex. Neurasthenie ein anregendes und kräftigendes Yohimbin-Hormon-Präparat. Fachärztlich begutachtet und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich.

ist ebenfalls unter Glasrahmen eine rosafarbene Pferde-Unterlegende mit umlaufender Bordüre in Gold- und Silberplattir aufgemacht, eine französische Arbeit im Stil der mittleren Epoche Louis des XIV.

Rechts und links der Saalmitte reihen sich in zwölf hohen Birnen hintereinander die orientalischen Pferdegeleier und Brunnbeden in gleichem Schimmer und wunderbar gedämpfter Farbenpracht von Gold- und Silberüberstrich auf den Metallreifen, verbunden mit all dem Zierat in Eisen- und Silbergeschmück, in Grabier- und Pungierung, in Treibarbeit und Nelloledschil über karmoisinrot-, violett-, dunkelblau- und grünmaternen Unterlagen der seidenumfüllten und goldbesetzten Galaschabraden (Abaji), Schweißblätter, Sättel und Sattelkoffer.

Das scharfe Auge erkennt auf den getriebenen Büdeln und Spangen die eingepreßten arabischen Inschriften und Marken, in denen der orientalische Gold- und Zeugschmiedhandwerkstolz sich und seine Leistung bereivigte. Zum herrlichsten gehören hier die Zister-, Grabier- und Nelloledschil in reicher Blumen- und Arabeskenornamentik auf dem Silberplattenschlag, der auf Gestellen, Zwijseln, Knäufen und Rücklehnen der türkischen Sättel, der Ger, angebracht ist, noch heute eine unerschöpfliche Fundgrube für das Kunsthandwerk. Auf die beiden vordern Rosetten und Sechsecken (sog. Siegel Salomos oder Suleimans), mit Schlangen- und Blumen-scheiben in wechselfarber Musterung dichtbehangenen „Gualdrappen“ folgt ein von hochgetriebenen vergoldeten Büdeln sterngleich besätes Geleier und als Wappstein eine Brunnshabrade in fünfteiliger Anordnung von wechselfarbig gold- und silbertauschier-ten, mit Arabesken rosettenförmig aufs zierliche ausgelegten und durch Silberstäbe eingefassten Stahlplatten auf gestepptem roten Seidenbasta, ein kunstgewerblich hochbedeutendes Erzeugnis des Orients aus dem frühen 17. Jahrhundert.

Überdauern wir raschen Blicks die übrigen Pferdeausrüstungen in ihrer vielseitigen Technik von

Relief-, Flach- und Plattstichereien mit Seidenfäden, Gold- und Silberdrähten, von ausgehauenen Blumenarabesken und Rankenwerk in Pergamentapplikation, das gold- und silberblühende Vorder- und Hinterzeug, das zierliche Zaumzeug samt Seiden-, gold- und silberdurchwirkten Zügelbändern, behängt und gefast mit Perlmutter und Türkisen, die Nasen- und Stirnblätter, darunter das silber- und goldmontierte aus dem Galareitzug des Siebenbürgischen Fürsten Mich. Apaffy II. (1676-1713), laut Wappen und Inschrift von 1688. Zusammengefaßt: Worte beschreiben hier nur, wo allein die Augen in fasschem Versehen alle die Wunder einer verschwundenen Märchenpracht zu erschauen und zu genießen imstande sind. Inmitten der Brunnkreise schließt die rosafarbene Feldschabrade des Türkenlois mit dessen verschlungenen Namenszügen (samt neunzigföhriger Zierfantenkone in erhabener Gold- und Silbersticherei unsere Betrachtung ab.

In der beiden hintern Fensterbirnen werden Brunnstreichkissen aufbewahrt, bekannt unter dem Namen „Buzogan“ und als Beutestücke einst besonders gesucht, der eine mit acht durchbrochenen silbervergoldeten Schlagblättern aus dem 17., der andere mit feuervergoldetem, reich geschnittenen Kugeln aus dem 16. Jahrhundert, den Julius Bolder von Freyberg, der Deutschmeister zu Altshausen, 1597 laut Inschrift aus dem vorjährigen türkischen Feldzug mit heimbrachte; weiterhin silber-tauschierte eiserne Armstücken, deren Fassung aus Ringarmstücken mit Goldrosetten besetzt sind; eine damascierte persische Streitart in Silbermontierung, drei silbergefaste Wurfspeie in gleicher Scheide; in den mittleren und vordern Fenster-schauflern Säbelfoppel und Wehgwiesel in Silbervergoldung, kostbare orientalische Krummdolche, gerade ein- und zweischneidige Dolchmesser in edelsteinbesetzten Schiden, in den Unterfüßen die Pulver-flaschen aus silber- und goldüberstichtem Chagrin- und Saffianleder, Patronenhandfächer und andere technisch und kulturgeschichtlich bemerkenswerte orientalische Gegenstände bis herab zu den Babudischen und Karbaischen.

Ein kupfervergoldeter und mit dem Grabstichel reich gepunzter Brustschild in dem vordern Mittel-schrein eröffnet die Reihe der aus dünnen Feigenholzstäben vermittels bunter Seidenfäden und Silberdrähten äußerst kunstvoll zusammengesetzter und überponnener Rundschilde, der türkischen Kalkan des 16. und 17. Jahrhunderts, die zufolge dieser Technik in Kreisbogen bunte Blumenmuster oder die Namen Allah und seines Propheten in vielfacher Wiederholung aufweisen, während sich auf den eisernen breiten Nabeln in Goldblau die gleichen Namen, Arabesken, Surenprüche aus dem Koran oder gesüßelte Worte des Islam finden, wie etwa: „Es gibt keinen Selben außer All, kein Schwert außer Dulfakar.“ Hieran schließen sich an den Oberwänden des Saales, mit dem Geipfist des spätern Rocaillewerks an Nettle und Dede sich glücklich verbindend, die türkischen Bogen und die Brunn-töcher für diese wie besonders für die Bolzen, die Ramandan und Tirleisch, deren Lederhüllen von tiefblauem oder karmoisinrotem silberbeschlagenem Samt überzogen sind, in ihrer milden Farb Wirkung, im feinsten Schnitt und vornehmster Verzierung erlesene Leder- und Textilarbeiten des orientalischen Kunsthandwerks aus dem 16. und 17. Jahrhundert, denen sich ein magyarischer Bogen- und Pfeiltöcher des 16. Jahrhunderts mit ungarischer Meistermarke in laubwerterartig durchbrochener und reichgezierter Silberarbeit ebenbürtig anschließt, dessen 1627 eingesechnittene lateinische Inschrift erzählt, daß sein damaliger Besitzer Georg Ujaki war, der Truchses des siebenbürgischen Fürsten und Verbündeten Gustav Adolfs, Bischof Gadors (1613-1620).

Rechts und links vom Eingang blitzen hinter Glas die orientalischen Lang- und Kurzschwerter hervor, die graden und trummen Palaische und Säbel, die Janitscharenmesser, Chardischar, Klydytsch, Anatagan und wie sie alle nach ihrer ungarischen, türkischen, arabischen, persischen, indischen und malaischen Herkunft benannt werden mögen, mit den fein damascierten, goldausgelegten Stahlklingen orientalischer Waffenschmiede und den in mannigfaltigstem Geschmack verzierten Scheiden und Griffen, was alles

ein eingehendes, dankbares Studium erheischt. Ihnen zunächst ragen auf Stangen empor ein türkischer Kopschweif mit verschiedenfarbigen Kopschabrischen behängt und ein Janitscharenhut, Keische genannt; ersterer das Würdeabzeichen (Zug) eines Großpaziers oder eines Paschas, das die Zugbüchse (Waffenträger) diesen vorzutragen und auf einem Hügel vor dem kaiserlichen Zelt aufpflanzen, letzteres eine mit silbervergoldeter hoher Züßelbüchse in Silberfüßigen besteckte, Allahs Namen tragende und rückwärts tief herabhängende Züßmüße, das Feldabzeichen jenes Fittelors, dessen Form und Name traditionsgemäß vom Segen des kleinasiatischen Scheichs und Dervisch Sabchi Beglatsch sich herleitet, der die Hand mit dem langen Füllzämel seiner weißen Ordensmütze einst glückwünschend über den ersten Janitscharen ausstreckte und damit 1330 die Truppe der „neuen Soldaten“ — jeni tscheri schuf, deren eigenartige Keische so oft bei ihrem Anblick Schreden und Verwirrung in die feindlichen Schlachtreihen trug, bis sie bei der Auflösung des Janitscharenkorps 1826 verschwand.

Zum Abschied grüßt von einer linken Fensterbüchse her die große Karbaische, die doppelstängelige Karbaische, die einst in der Faust orientalischer Despoten tyrannisch auf Mensch und Tier nieder-sauste und zum Gehorjam zwang. Aber eine unverdächtige geheimnisvolle Pracht winkt uns wehmütig tausendfachen Selam zu und weist uns rückwärts in die Gildbatsche, die Rosengärten der Vergangenheit, um dort heimlich still zu leben, zu ver-zichten und — nichts zu vergessen. Denn immer noch klingen im Gartenland des Schloßes die türkischen Halbverje auf der goldschimmernden Eisenkappe unseres Nöbelbel dem lauschenden Ohre nach:

Gesichert ist der Reiter vor Feindes Hieb und Stich, der Schild und sein Geschlechte, sie gleisen und wölben sich, geziert mit blühenden Steinen und Perlen reich und bunt, wie nachts das sterngeschmiedte stahlblaue Him-melrund.

Bekanntmachung.
Der Goldwährungsplan für Landabgabe be-
trägt für die Zeit vom 29. September 1923 bis
2. Oktober 1923 einschließlich Grundbesitz-
millionenneuhunderttausend.
Karlsruhe, den 27. September 1923.
Finanzamt - Stadt und Land.

Bekanntmachung.
Die Festlegung der Ortspreise für den Wert
der Sachbezüge (§ 160 R.V.D. § 1 Abs. 4 des
Verfahrensregulierungsgesetzes für Angestellte) betr.
Die Ortspreise, nach denen der Wert der Sach-
bezüge gewerbl. land- forst- und hauswirtsch.
sachlicher Arbeiter und Arbeiterinnen, bestehend
in Kost und Wohnung, zu berechnen ist, werden ge-
mäß § 160 Abs. 2 der Verfahrensregulierungsordnung
und § 16 der Vollzugsverordnung zur Verord-
nung vom 2. Juni 1913 (Bad. Gesetz- und
S.O. Bl. S. 441) für den Amtsbezirk Karlsruhe und
sowie einheitlich für alle Bezirke ohne Rücksicht
auf Altersunterschied mit Wirkung vom 17. Sep-
tember 1923 festgelegt wie folgt festgelegt:

- a) In der Stadt Karlsruhe, einschließlich der Vor-
orte, sowie in den Gemeinden Bulach und
Kriegerfelden 15 Millionen.
- b) In den übrigen Landgemeinden
des Bezirks auf 12 Millionen.
Som Gesamtwert der Sachbezüge bei voller Ver-
sorgung, freier Wohnung, Bekleidung und Ver-
sicherung treffen:
- Bekleidung 90 vom Hundert
- Wohnung 6 vom Hundert
- Heizung und Beleuchtung 4 vom Hundert
- Som Gesamtwert der Sachbezüge treffen auf:
- 1. Familien 11 vom Hundert
- 2. Familien 11 vom Hundert
- 3. Familien 11 vom Hundert
- 4. Familien 11 vom Hundert
- 5. Familien 11 vom Hundert
- 6. Familien 11 vom Hundert
- 7. Familien 11 vom Hundert
- 8. Familien 11 vom Hundert
- 9. Familien 11 vom Hundert
- 10. Familien 11 vom Hundert

Diese Festlegung ist gemäß § 1 Abs. 4 des
Verfahrensregulierungsgesetzes in der Fassung des Ver-
fahrensregulierungsgesetzes vom 13. Juni 1923 (S. 441)
1923 L. Teil S. 699) auch für die Angestellten-
versicherung maßgebend.
Karlsruhe, den 26. September 1923. D. 3. 108.
Badisches Finanzamt - Versicherungsamt.

**Städtische Ausbesserungsanstalt zum Vollzug
des Mietminderungsgesetzes.**

1. Der Instandsetzungsantrag wird mit Wirkung
vom 1. Oktober 1923 auf Grundmiete in Gold festgelegt. Davon ent-
fallen 24 v. H. auf laufende Instandsetzungs-
arbeiten und 76 v. H. auf große Instand-
setzungsarbeiten. Der jeweilige Betrag in
Papiermark wird nach der Monatsver-
rechnung der Wohnungsmiete (einschließlich
des jeden Monats errechneten und be-
kanntgegebenen).
2. Der Zuschlag für Verwaltungsstellen wird mit
Wirkung vom 1. Oktober 1923 auf 15 v. H. der
Grundmiete in Gold festgelegt. Der Bet-
rag in Papiermark wird am 25. jeden Monats
am Ende der zuletzt ermittelten badi-
schen Mietminderungsrechnung und be-
kanntgegeben.
3. Der Sonderzuschlag für gewerbliche Räume
wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1923 wie
folgt festgelegt:
- a) für Werkstätten mit weniger als 20 Ar-
beiten auf 10 000 000 v. H. der Grundmiete,
- b) für alle übrigen gewerblichen Räume im
Sinne des § 10 Abs. 2 R.V.D. auf 15 000 000
v. H. der Grundmiete.
Karlsruhe, den 27. Sept. 1923.
Der Oberbürgermeister.

Biehzählung am 1. Okt. 1923.

Am 1. Okt. findet im ganzen Reich eine Zählung
der Viehstände am 1. Oktober 1923. Es werden
die Zahlen festgestellt. Sie wird in Karlsruhe durch
die Hauswirtschaftsamt vorgenommen. Der Vieh-
bestand hat, wie vermeldet, keinen Bestand
dem Schatzmann anzugeben. Personen, die Vieh
der in Frage kommenden Arten besitzen, aber bis
4. Okt. danach nicht befragt sein sollten, sind ver-
pflichtet, ihre Bestände schriftlich oder mündlich dem
Statist. Amt, Jahrgang 98, oder den Ge-
meindeverordneten der Bezirke am 5. Okt. mit-
zutellen. Abhandlungen der Sachverständigen ist
unter Strafe gestellt.
Karlsruhe, den 28. September 1923.
Der Oberbürgermeister.

**Der Verkauf von Gas u. elektr. Strom
für den Bezug von Gas u. elektr. Strom**
findet von heute ab nicht nur im Gaswerk, Kaiser-
str. 11, und Schloßhofstraße 3, sondern auch im
Rathaus hier und bei den Gemeindeverordneten
in den Bezirken Westheim, Happonz, West-
heim, Durlach und Mühlheim in der Zeit
von 8-12 Uhr vormittags statt.
Karlsruhe, den 29. September 1923.
Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Die künftigen Gasmonatsraten für die
Straßenbahn werden ab 1. Oktober 1923 nur noch
für eine Woche, beginnend Montags und endend
Sonntags, ausgestellt. Sines Erneuerung ist die
abgelaufene Karte auf halbmonatliche Monats
bis 1 Uhr mittags gültig.
Die Fahrpreise betragen: 120 Millionen Mark
für 3 Teiler, 150 Millionen Mark für 6 Teiler,
200 Millionen Mark für 9 Teiler, und 250
Millionen Mark für 12 Teiler. Die höheren Preise
sind bei den betagten Verkaufsstellen zu erlangen.
Die Fahrpreise der Vollbahn werden ab 1. Ok-
tober durchweg um 50% erhöht. Nähere Auskunft
erteilen die Stationen.
Karlsruhe, den 28. September 1923.
Städtisches Bahnamt.

Der Millionengarten.

Roman von Reinhold Detmann.

(7) (Nachdruck verboten)

„Ach ja!“ sagte Frau Kaska. „Aber ich bin doch
unruhig, denn er hat schon wieder seine ehrgeizigen
Pläne mit dem Jungen. Täglich spricht er
davon, daß Oswald jetzt aus dem Staatsdienst
auscheiden und ein selbständiger Architekt wer-
den müsse. Er soll sich durchaus einen großen
und berühmten Namen machen. Das ist mir ein-
mal von jeder Pauls Idee gewesen. Am liebsten
hätte er es geübt, wenn Oswald ein Maler
oder ein Dichter geworden wäre. Nur wegen
der Berühmtheit oder wegen der Freiheit, wie
mein Mann es nennt. Er wollte es gar nicht
für möglich halten, daß der Junge zu nichts der-
artigem Talent haben sollte. Und er hat ihn mit
seinem Zureden oft bis zur Verzweiflung ge-
quält.“

„Das ist eigentlich recht merkwürdig. Man
sollte Ihren Garten doch viel eher für einen
nützlichen Arbeits- und Verdienstmittelpunkt
halten, dem ein praktischer und einträglicher Be-
ruf erwerbbarer scheinen müßte als ein
künstlerischer.“

„Nicht wahr? Es ist kaum zu begreifen. Und
das ist wirklich das einzige an meinem Paul,
was ich niemals so recht verstanden habe. Es
steht irgend etwas dahinter, was er nicht aus-
sprechen mag. Vielleicht, weil er mich für zu ein-
fältig hält, es zu begreifen. Er ist ja so sehr viel
klüger als ich, viel, viel klüger, als die Leute
es wissen. Weil er nur Bureauvorsteher bei
einem Rechtsanwalt ist, meinen sie, er habe es im
Leben zu nichts Rechtem gebracht. Aber Sie
sollten ihn nur hören, wenn er einmal so recht

Unsere
HERBST-AUSSTELLUNG
in Anzügen, Wintermänteln, Gabardines,
Sport-, Auto-Bekleidung und Wäsche **Schaufenster.**
finden Sie in unseren
Confektions-Haus Hirschen
Kaiserstraße 95.

Beim Monatsabschlusse bleiben unsere Kassen-
räume am Montag, den 1. Oktober 1923 geschlossen.
Stadthauptkasse A.

Allgemeine Ortsrentenkasse Karlsruhe.
Nach Maßgabe der Reichsteuernsindenz 51
beträgt der Höchstbetrag des Grundbetrags in der
Rentenversicherung vom 1. Oktober 1923 ab
204 Millionen Mark jährlich. Dementsprechend
werden von diesem Zeitpunkt ab die Grundbeträge
und Beitragsätze der Beitrags- und Einkommens-
tabelle vom 1. September d. J. auf das 34fache
erhöht. Die Rententafeln werden sich im gleichen
Maße erhöhen, jedoch frühestens vom 15. Oktober
d. J. ab.
Karlsruhe, den 29. September 1923.
Der Vorstand: **B. Hof.** Verwaltungsdirektion: **R. Stamund.**

Das Bankhaus
Veit L. Homburger
Karlsruhe 11
Telefon: Ortsverkehr: 35, 36, 4391, 4392, 4393
Fernverkehr: 4394, 4395, 4396, 4397
besorgt alle in das Bankfach ein-
schlagenden Geschäfte.

Das Buch wird nicht mehr teurer
durch die Buchmark.
Bücherstube **Berggötz, Douglasstraße 11.**

Albert Bexauer
Sonntag 10 Uhr. Schloßstr. 7

Das Tapezieren
350 Millionen
von Ihren Zimmern sollten Sie noch vor Eintritt
der kalten Witterung vornehmen lassen. Tapezieren
haben ein mittelgroßes Zimmer samt Ziererei der
Tapezieren schon von
350 Millionen
für und fertig.
Sämtliche Arbeiten werden nur von mir persönlich
unter Garantie der größten Haltbarkeit ausgeführt.
Mit Sonntag, 30. Sept. den ganzen Tag zu sprechen.
D. Bexauer, Tapeziermeister, Kaiserstr. 18.

Staats-Lotteriel
22. Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie.
Vierte und Schlussklasse.
Ziehung vom 22. Oktober bis 14. November.
264000 Gewinne im Gesamtbetrage von über
37000 Milliarden (37 Billionen).
Größter Gewinn im günstigsten Fall
2500 Milliarden Mark (2 1/2 Billionen).
Fast jedes zweite Los ein Treffer, kein Gewinn
unter 100 Millionen Mark. Die Erneuerung der Lose
zur 4. Klasse hat bis 15. Oktober zu erfolgen.
Kauflose zum Preise von
1/10 Mill. 40 Mill. 20 Mill. 10 Mill. Mark
sind in beschränkter Zahl noch zu haben bei
Zwerg, bad. Lotterie-Einnehmer
Nebelstr. 11. Teleph. 4828.

American Line
Gegr. 1871.
Regelmäßiger Passagierdampferdienst
mittels Doppelschrauben- und
Dreischraubendampfer

**Hamburg-
New York**
„Mongolia“ 6. Okt.
„Minnekada“ 13. Okt.
„Manchuria“ 27. Okt.
„Canopic“ 5. Nov.
„Mongolia“ 10. Nov.

**White Star Line
Bremen-
New York**
„Pittsburgh“ 16. Okt.
Hervorragende Einrichtung
der Kajüte und 3. Klasse
Vorzügliche Verpflegung
Auskunft erteilt die Passagieabteilung der
**White Star Line
American Line**
Alsterdamm 39 Hamburg
Vertreter in Karlsruhe:
Arthur Bähr,
Telephon Nr. 4866,
Kaiserstraße 124 b.

STADTGARTEN
Sonntag, den 30. September, nachmittags von 1/4-6 Uhr: Anlässlich der Karlsruher
Herbstwoche Turnen, Turnspiele und Reigen, angeführt vom K.T.V. 1946.
- Konzert der Feuerwehrkapelle.

Große Deutsche Kunstausstellung Karlsruhe 1923.
Musikalische Darbietungen
Samstag nachm. 4 Uhr: Frau Adele Jensen, Sopran, Rudolf Heinz, Violine,
Am Flügel: Musikdirektor G. Hofmann, Kammermusiker O. Somann,
Sonntag vorm. 11 Uhr: Jenny Depner, Sopran, Josef Kelbert, Cello, Am
Flügel: Otto Somann,
Sonntag nachm. 4 Uhr: Das Hornquartett des Bad. Landestheaters, Giersch-
ner, Gebhardt, Sorns, Zetschick. Das Gesangsdoppelquartett der Turn-
freunde. Flügel aus dem Lager von H. Manrer.
Kein Zuschlag zu den Tageskarten.

**Natur-Theater Durlach
Lerchenberg.**
Aufgang bei der „Guten Quelle“ Sonntag, 30. Sept.,
nachmittags 3 Uhr

Gesamtgastspiel des Badischen Landestheaters.
Leitung: Oberregisseur Felix Baumbach.
Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchen in 5 Aufzügen.
Vorverkauf an der Theater-Kasse Lerchenberg ab 10 Uhr
morgens.

Liederhalle Karlsruhe.
Die bisherigen Mitglieder-
karten verlieren am 30. ds. Ms.
ihre Gültigkeit. Neue Mit-
gliedskarten, gültig ab 1. Okt.
ds. Ms., werden ausgeben
und können in Empfang ge-
nommen werden am Sonntag,
den 30. ds. Ms., 11-12 Uhr
und am Dienstag, den 2. Okt.
abends von 7-8 Uhr im
Vereinheim „Löwenrachen
und vom 3.-11. Oktober in
der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße.
Der Monatsbeitrag für Oktober mit 6 Millionen Mark
wolle bei Abholung der Karten bezahlt werden.
Bis zum 11. Oktober nicht eingelöste Karten werden
zuzüglich Kosten und Geldentwertung durch die Post gegen
Nachnahme zugestellt.

In jedem Hotel, Restaurant, Café usw.
sollte das „Karlsruher Tagblatt“ die
Badische Morgenzeitung auflegen.

Bad. Lichtspiele.
Konzerthaus
Samstag, den 29. September,
nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.
Sonntag, 30. Sept., vorm. 11 Uhr
letzmalig Vortrag
Im Film nach Südamerika.
Vorverkauf Musikalienhandlung Fritz Müller,
Ecke Kaiser- und Waldstraße.
Preis: 20, 16, 10 Millionen Mk.

Eintracht.
Donnerstag, den 4. Oktober, abends 7 Uhr
Herr Peter Squenz
Ein Schimpfspiel in 3 Aufzügen
von Andreas Gryphius,
Leitung: Hans Blum.
Ausführende: Mitglieder des Jugendring.

Wienener Hof
Jeden Samstag- u. Sonntagabend
Großes Konzert
Der Besitzer: **Paul Opel.**

Badisches Landestheater
Samstag, 29. September, 7 bis nach 10 Uhr
Sp. 1, 3, 50 A. Abonn. B. 3. Th.-Gem. B. V. B. Nr. 501-900
Neu einstudiert:
Herodes und Mariamne.

aus sich herausgeht. Im Gespräch mit Oswald
zum Beispiel, in dessen Gesellschaft er immer am
besten aufgehoben ist. Da kann ich nur stille zu-
hören und mit Bewunderung zu ihm aufsehen,
Sicherlich könnte er heute an irgend einer her-
vorragenden Stelle stehen, wenn er es nur ge-
wollt hätte.“

Hertha Madelung hörte solche Lobeshymnen
auf den Bureauvorsteher ihres Vaters hier wohl
nicht zum erstenmal. Sie erwiderte ein paar
freundliche Worte, die dazu bestimmt waren, dem
Herzen der Geliebten wohlzutun. Dann schickte
sie sich zum Aufbruch an.

„Grüßen Sie Herrn Oswald von mir, wenn
er wieder da ist“, sagte sie im Fortgehen, „und
sorgen Sie, daß er mich gelegentlich in der Kl-
nik aufsucht. Ich hätte sehr gerne Ihre wegen
mit ihm gesprochen. Denn ich kann mich noch
nicht mit dem Gedanken abfinden, daß Sie für
den ganzen Rest Ihres Lebens an diesen Stuhl
gefestelt bleiben sollen.“

Nach ehe sie die Ausgangstür der Wohnung
erreicht hatte, traf sie mit dem heimkehrenden
Hausherrn zusammen. Sie hatte ihn seit Wochen
nicht gesehen und fand, daß sein faltiges ver-
dorrtes Gesicht in dieser Zeit überraschend ge-
altert sei. Es erheiterte sich bei ihrem Anblick
nicht merklich; aber er begrüßte sie mit einer ge-
wissen Ergebenheit und nötigte sie, noch ein
wenig zu verweilen.

„Es ist sehr gütig, Fräulein Doktor, daß Sie
wieder einmal nach meiner armen Frau gesehen
haben. Zu helfen ist ihr ja leider nicht mehr.
Aber ich weiß, wie große Freude sie über Ihren
Besuch hat.“

„Es ist keineswegs sicher, Herr Kaska, daß ihr
nicht doch noch zu helfen wäre. Wenn Sie ein-
verstanden sind, bitte ich meinen Chef, den Pro-
fessor Hamberger, Ihre Frau einmal zu be-
suchen. Er hat neuerdings in ganz ähnlichen
Fällen durch einen operativen Eingriff erstaun-
liche Erfolge erzielt. Und ich halte es für sehr
wahrscheinlich, daß es ihm auch hier gelingen
würde.“

Das Gesicht des Bureauvorstehers sah plötzlich
noch zerkümmert aus als zuvor.

„Offentlich haben Sie ihr nicht davon gespro-
chen und ihr eine Hoffnung in den Kopf gesetzt,
die sich nicht erfüllen kann. Denn ich gebe nicht
zu, daß man an ihr herumschneidet. Unter kei-
nen Umständen gebe ich es zu.“

Auch dann nicht, wenn ein bedeutender und
sehr gewissenhafter Arzt Ihnen die völlige Wie-
derherstellung Ihrer Gattin versprochen kann?“

„Das kann niemand. Es würde immer ein ge-
wagter Versuch bleiben. Und für den ist sie mir
zu schade. Außerdem — wer sagt Ihnen denn,
daß sie glücklich sein würde, wenn sie wieder
herumlaufen und unter die Menschen gehen
könnte? Haben Sie überhaupt schon mal ge-
sehen, daß jemand durch den Verkehr mit den
Menschen glücklich geworden wäre? So lange
sie auf ihre vier Wände angewiesen bleibt, kann
ich sie hüten und schützen. Und darum meine ich,
es ist am besten, alles so zu lassen, wie es ist.“

„Nun, ich hoffe, Herr Kaska, daß das noch nicht
Ihr letztes Wort gewesen ist. — Im übrigen —
wie geht es meinem Vater? Ich bin so mit Ar-
beit überhäuft, daß ich ihn schon seit Wochen
nicht mehr besuchen konnte.“

„Als Arztin könnten Sie ihn vermutlich nicht
viel helfen. Der Herr Doktor braucht einen
Nervenpezialisten, und es müßte außerdem einer
sein, der die Nacht hat, ihn zur Befolgung seiner
Vorschriften zu zwingen.“

„Sie finden ihn doch nicht kränker, Herr
Kaska?“

„Nun jedenfalls auch nicht gefünder. Bei einem
Mann in seinem Beruf ist es immer ein bedeu-
tendes Zeichen, wenn er sich jeden Aerger zu Ver-
zagen nimmt und ihn an seiner Lebenskraft zehren
läßt. Vor einigen Monaten noch würde er über
Geschäftigkeiten, wie die des Herrn Staatsanwalts
Lohmer, mit einem überlegenen Stolzwort sin-
nigweggegangen sein. Heute bringen sie ihn aus der
Fassung.“

Ein Ausdruck peinlichen Ueberraschens war
in die Züge der jungen Arztin gekommen.

„Geschäftigkeiten? Von seinen des Herrn Dr.
Lohmer? Und gegen meinen Vater? Hat er sich
über etwas Derartiges beklagt?“

Der Bureauvorsteher nickte.

„Der Staatsanwalt läßt seit einiger Zeit keine
Gelegenheit ungenutzt, Herrn Dr. Madelung
seine feindselige Bestimmung so unzweideutig als
möglich zu benehmen. Bei der heutigen Verhand-
lung gegen den Bankier Sternheim hat er es be-
sonders arg getrieben. Ich weiß das nicht nur
von Ihrem Vater, sondern auch von einem ganz
unparteiischen Drogenzeugen. Es war, als ob er es
geradezu auf die Vernichtung Ihres Vaters ab-
gesehen hätte.“

„Ach, Sie übertreiben. Was kann er ihm denn
anhaben? Es sind doch nur sachliche Gegenstände,
die zwischen dem Staatsanwalt und dem Ver-
teidiger im Gerichtsaal zum Austrag kommen.
Jeder von ihnen hat eben seine Pflicht. Und daß
Dr. Lohmer ein Mann des unerlöschlichen
Pflichtbewußtseins und der strengen Pflichterfül-
lung ist, kann man ihm wohl nicht zum Vorwurf
machen.“

Paul Kaska verzog das Gesicht zu einer höf-
lichen Grimasse.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Praktische Unterstützung der Presse.

Die präsidiale Kreisregierung veröffentlicht einen Aufruf zur Unterstützung der Presse, der in seiner Art ein bisher einzig dastehendes Beispiel der Erkenntnis der Bedeutung dieses Kulturmittels von Seiten der Nachrichtenvermittlung hinausdrückt...

Das sind sehr erhellende Maßnahmen, die beweisen, daß die Präsidialregierung nicht nur leben will, sondern auch leben lassen. Das Staatsanwesen mit Bezug auf die städtischen Bekanntmachungen hat sich besonders in Baden in einer Weise breitem gemacht...

Michael ist der Gedächtnistag des heiligen Michael, des Erzengels. Viele Kirchen haben diesen Heiligen zum Schutzpatron, und so kann man sich wohl den Spruch erklären, der in manchen Gegenden zu hören ist: 'An Michael ist Kirchweih im Himmel und auf Erden'...

Das Jodiatallisch. Jetzt ist die geeignete Zeit, das Jodiatallisch zu beobachten und zwar am Morgen kurz vor Sonnenaufgang. Dieser matte Schimmer ist nur bei reiner Luft sichtbar...

Heber Ethel Walchers Tanztanz wurde bei ihrem heiligen Auftreten in diesem Frühjahr eine Charakterisierung verliert. Ihr jüngster

Grunds. Der Mitinhaber des C. B. Müller'schen Verlages (Karlsruher Tagblatt), Herr Hermann Müller, konnte gestern seinen 50. Geburtstag begehen. Allen aufmunternden Feiertaglichkeiten abhold, sollte dieser Tag sich von anderen Feiertagen nicht unterscheiden...

Verstärkte Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Das badische Arbeitsministerium hat eine Verordnung erlassen, die neben im badischen Gesetz und Verordnungsblatt (Nr. 62) veröffentlicht wird, durch die die bisherigen Bestimmungen über die Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel ergänzt und teilweise verschärft werden...

Postverkehr. Am Montag, 1. Oktober, tritt im Post- und Postfachverkehr eine neue Gebührenerhöhung in Kraft. Es werden folgen: Postkarten im Ortsverkehr 400 000 M., im Fernverkehr 800 000 M.; Briefe im Ortsverkehr 800 000 M., im Fernverkehr 2 Millionen; Drucksaft 400 000 M.; Pakete in der ersten Zone bis 3 Kilogramm 450 000 M. in der zweiten Zone 900 000 M. in der dritten Zone ebenfalls 900 000 M. Zeitungspreise bis 5 Kilogramm in der ersten Zone 35 Millionen, in der zweiten und dritten Zone 7 Millionen Mark...

Schülerferien. Um in kinderreichen Familien den Schulbesuch für die Geschwister zu erleichtern, werden mit Wirkung ab 1. Oktober auf der Reichseisenbahn an das zweite und jedes weitere schulpflichtige Kind derselben Familie zu den Schülermonatsfahrten Nebenkarten zum halben tarifmäßigen Fahrpreise (Beibringung einer entsprechenden Bescheinigung der Ortspolizeibehörde) ausgegeben.

Löhne der Hausangestellten, Wasch- und Putzfrauen. Das christliche Gewerkschaftsstatut teilt mit, daß sich die Hausangestellten vorläufige Oktoberlöhne vereinbart worden sind, die ab 1. Oktober spätestens am 15. Oktober ausbezahlt werden sollen. Die endgültige Festsetzung der Oktoberlöhne erfolgt bis zum 25. Oktober. Für die Monats-, Wasch- und Putzfrauen wird nunmehr allmählich der Stundenlohn festgelegt, entsprechend der Indexziffer. Der in jeder Woche zu zahlende Stundenlohn wird jeweils am Donnerstag bekannt gegeben...

Heber Ethel Walchers Tanztanz wurde bei ihrem heiligen Auftreten in diesem Frühjahr eine Charakterisierung verliert. Ihr jüngster

Tanzabend in der 'Eintracht' brachte eine Vertiefung und Behärtigung jener Eindrücke. Von dem gewöhnlich mäßigen Tanz hat die Künstlerin sich abgewandt, denn es fehlte schließlich nur noch, daß man auch das Tanzen selbst meißelt, um dann allerdings die andere Hälfte der Menschheit reflexlos aufzureden zu stellen. Dafür hat die Dame der choreographischen Illustration von Dichtungen größeren Raum anzuweisen...

Unfall mit Todesfolge. Gestern nachmittags kurz nach 4 Uhr ereignete sich in der Ettlingerstraße vor dem Vierordtbad ein bedauerlicher Unfall. Der 80jährige Dreher Jakob Sed wolle in dem Augenblicke die Treppe übersteigen, als ein Straßenbahnwagen der Linie 3 in der Richtung nach dem Marktplatz fuhr. Das vom Führer gegebene Warnungssignal hatte Sed offenbar nicht beachtet; er lief direkt in den Wagen hinein, der ihn von der Seite erlöschte und zu Boden schleuderte. Die bei dem Sturz erlittenen schweren Kopfverletzungen führten den sofortigen Tod des alten Mannes herbei. Nach den bisherigen Feststellungen trifft den Führer keine Schuld.

Ein Generalrat - 100 Millionen. Ein hiesiger Schüler hat mutwilligerweise einen Feuerzettel in Tätigkeit gesetzt und war dabei erwischt worden. Der Vater des Schülers muß nun für die Kosten des falschen Alarms, die über 100 Millionen betragen, aufkommen.

Stadtkonzerte. Am Sonntag, den 30. September, vormittags von 11-12 Uhr spielt im vorderen Teil des Stadtgartens die Bläserkapelle des städtischen Musikvereins, an dem kein Musikbeitrag erhoben wird. Am Nachmittag von 4-6 Uhr findet im Stadtgarten unter Leitung des Karlsruher Musikvereins ein Konzert unter Mitwirkung des Karlsruher Turnvereins 1846 statt. Er führt dem Publikum vorzüglichste Veranstaltungen vornehmlicher Art vor, Turnspiele und Reigen mit musikalischen und gefühlvollen Darbietungen vor. Besonders zu erwähnen sind die Reigenverrichtungen von etwa 80 Kindern gefolgt und die von etwa 80 Turnerinnen. Außerdem wird die Musterparade des K.F.V. 1846 an einem Barren die turnerischen Leistungen vorführen, die diese Mäde beim Deutschen Turnfest in München in diesem Jahre ausführte. Umrahmt werden diese vorzüglichen Darbietungen von musikalischen der Feuerwerkerei unter Musikdirektor Irrgang. Am Falle schlechten Wetters fällt die Veranstaltung aus. Sie findet dann, gleichfalls gutes Wetter vorausgesetzt, am Sonntag, den 7. Oktober statt.

Zweites Chorconcert der 'Verbinde'. Samstag, 6. Oktober, wird ein bedeutungsvolles Fest für das Musikleben Karlsruhes. Der 'Verbinde' hat ein Programm ausgearbeitet, das in einer Stärke von etwa 850 Sängern gemischten Chorwerke zur Aufführung bringen. Die ungewöhnlichen Schwierigkeiten des Werkes erfordern einen durchaus disziplinierten Chor. Der Kartenverkauf in der Musikalienhandlung Kurt Neufeldt hat begonnen.

Genes' Albert, der Komponist von 'Tiefenland', ist seit 80 Jahren der berühmteste Klaviervirtuose der Gegenwart. Er ist der einzige noch lebende Schüler von Franz Liszt. Ein Klavierabend dieses unerreichten Meisters bedeutet daher ein musikalisches Ereignis ersten Ranges für jede Stadt. In Karlsruhe hörte man Albert zum letzten Male im Januar 1915. Seine Klavierreise am kommenden Montag, den 1. Oktober, wird ein Ereignis im Konzertleben erneut das verständlichste Interesse in weiten Kreisen unserer musikalischen Stadt, umso mehr, als sein Programm alle Gebiete der Musikliteratur einschließt. Karten in allen Preislagen (zum vorwöchentlichen Indexhöfchen von 15 Millionen) bei Kurt Neufeldt.

Der Karlsruher Fußballverein veranstaltet heute abend im 'Friedrichshof' einen Unterhaltungsabend, bei dem außer dem bekannten Willi Eder

von hier Dr. Mees vom 'Erdbeerklub' in Bonn, sowie das schon mehrmals hervorgetretene Rhythmusquartett mitwirken werden. Das Programm verläuft seiner Vielfältigkeit wegen unterhaltende Stunden. (E. Ans.)

Sport-Spiel

F. C. Frankenau - Gengenau treffen sich am Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Frankenaubühl, Gengenau, das am vergangenen Sonntag gegen S. S. mit nur 2:1 Toren unterlag. Heute eine fünf Mannschaft ins Feld, die ihre Stärke im Sturm hat. Das Spiel dürfte, da es das einzige Kreis-Spiel in Karlsruhe ist, einen guten Besuch zu erwarten haben.

Tagesanzeiger

Samstag, den 29. September. Bad. Landestheater: 'Verdes und Mariamne' Abends 7 bis nach 10 Uhr. Große Deutsche Kunstausstellung: Musikalische Darbietungen. Nachmittags 4 Uhr. Stadt. Konzertsaal: 'Baldobis' 3 Uhr. Stadt. Volkshalle: Karlsruher Pöcherfranz Kinderfest; nachmittags 1/2 Uhr. Unterhaltungsabend. Abends 8 Uhr im Friedrichshof. Wiener Hof: Großes Konzert.

Devisennotierungen

Table with columns for location (Frankfurt, Berlin), date (27. Sept., 28. Sept.), and exchange rates for Gold and Brief.

Devisenkurse im Freiverkehr

Table with columns for location (Amsterdam, Brüssel, Christiania, etc.), date (27. Sept., 28. Sept.), and exchange rates for Gold and Brief.

Die kleine Ziffer bedeutet die Zuteilung in Prozent

Auswärtige Devisenmärkte

Mark in Zürich am 28. September: 0,00003 Cts. = 1 Fr. 33 333 333 Mark. Ein englisches Pfund in Paris am 28. September: 74,25-74,75 Frs. gegen 73,50-74,50 Frs. am 27. September.

Berliner Kursbericht

Diese Kurse verstehen sich für 100000 Prozent.

Table of stock prices for various companies and sectors like Eisenbahn-Aktien, Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and Schiffahrts-Werte.

Table of stock prices for various companies and sectors like Eis. Meyer & Co., Heln, Lehmann, Hirsch Kupfer, etc.

Table of stock prices for various companies and sectors like Neckars. Fabr., Nitrilfabrik, Nordst. Steingut, etc.

Table of stock prices for various companies and sectors like Rh. Westf. Kalkw., Rheinl. Zement, etc.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte Kurse im Devisen-Freiverkehr.

Frankfurt a. M., 28. Sept.	
Belgien	11 Mill. Schweiz 35 Mill.
Holland	80 Mill. Italien 9 Mill.
London	900 Mill. Newyork 200 Mill.
Paris	12,8 Mill. Prag — Mill.
Tendenz: schwächer.	

Die Goldmark

am 28. Sept. berechnet nach dem amtlichen Berliner Dollarbriefkurs, 1 Dollar = 4.20 Mk. Vorkriegswert, 38 190 476 Papiermark.

Mannheimer Effektenbörse.

K. Mannheim, 28. Sept. (Drahtber.) Die Stimmung war sehr fest. In Anilin vollzogen sich Umsätze zu 900, in Rhenania zu 750, in Westeregeln zu 1500. Bremen Besigheim gefragt 500, ebenso Verein deutscher Oelfabriken 325. Nachbörlich notierten Anilin 950 bez. u. G., a 975 bez. a 950 bez. u. Br. Ferner wurden gehandelt Benz 175, Gebr. Fahr 300, Waggon Fuchs 110, Karlsruher Maschinenbau 200, Knorr 160 r. und 175, Braun Cons. 75, Dingler Maschinen 300, N.S.U. 130, Pfälzer Mühlen 90, Pfälzer Nähmaschinen 180, Rhein. Elektra 100, Mannheimer Gummi 65 r., Masch. Badenia 140, Zellst. Waldhof 350, Zuckerf. Frankenthal 450 r. und Waghausel 420. Von Bankaktien notierten Rhein. Creditb. 75 a 80 bez. u. G., Rhein. Hypotheken 60 bez. u. G. r., und Südd. Diskonto 170 G. Von Brauereien sind Siner 110, u. von Versicherungsaktien Continental 100 G., Mannh.-Vers. 350 G., Oberrh. 150 G., Bad. Asssek. 200 G., Frankona und Allgemeine je 500 G., Hoffmann Söhne 20 a 22 bez. u. G., Melland 65 bez. u. G.

Frankfurter Börse.

Fest auf Rückkäufe. w. Frankfurt a. M., 28. Sept. Der Verkehr war heute anfangs lebhafter, später ruhiger; sowohl an den Effektenmärkten, wie auch am Devisenmarkt. Die politische Situation war nicht geeignet, die Unsicherheit zu beseitigen. Immerhin bekundeten Devisen eine feste Tendenz, und im Anschluß daran waren auch im Effektenverkehr Kurseerhöhungen zu verzeichnen, obgleich die Haltung nicht ganz einheitlich war. Dollarnoten eröffneten im Vormittagsverkehr mit 195, später 200, 195. Was die Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so zeigte die Spekulation im Hinblick auf die weitere, wenn auch mäßige Erleichterung des Geldmarktes Interesse für Industriepapiere. Montanaktien lagen fest, besonders gilt dies von Riebeck Montan, Harpener, Caro, Oberbedarf, Phönix und Deutsch-Luxemburg. Von Maschinen- und Metallwerten standen Badische Maschinen, Gritzner, Kleyer, Daimler Eßlingen im Vordergrund des Interesses. Waggon Fuchs lebhaft. Elektrizitätswerte waren überwiegend höher. A.E.G., Licht und Kraft, Felten u. Guilleaume bevorzugt. In chemischen Aktien war das Geschäft wieder etwas lebhafter. Von sonstigen Werten Zellstoff fast 50 Millionen. Zuckeraktien erfuhr durchweg Kursbesetzungen. Baugesellschaftsaktien wesentlich fester. Einzelne ausländische Rentenpapiere traten mehr in den Vordergrund, besonders Türken und

Bagdad. Bankaktien bei reger Unternehmungslust wieder gut erholt. Schiffahrtswerte anziehend.

In amtlich nicht notierten Werten war die Tendenz durchweg fest. Becker Stahl 500, Becker Kohle 450-475. Fest waren Rastatter Waggon 100-140 genannt. Grogaw 18-19, Benz 130, Brown Boverie 55-70, Hansa Lloyd 50, Frankfurter Handelsbank 6,5, Ufa 100, Tiag 55, Meyer Textil 40, Wald und Holz 35, Holsatia 20, Ludwigsburger Porzellan 900, Badische Kohle 950-1100, Mannheimer Kohle 900.

Berliner Börse.

w. Berlin, 28. Sept. Da erfreulicher Weise die vielfach durch die Aufgabe des passiven Widerstandes befürchteten innerpolitischen Schwierigkeiten sich nicht eingestellt haben, und die Geldverhältnisse eine wesentliche Erleichterung erfahren haben, ist an der Börse nach der Verlauffung der letzten Tage ein kräftiger Tendenzumschwung erfolgt. Die Spekulation bezieht sich, die an den Vortagen aus Besorgnis vor politischen Zwischenfällen weggegebene Ware zurückzukaufen. Da Abgeber so gut wie nicht vorhanden waren, ergab sich eine Kurseerholung besonders für schwere Montan- und Industriepapiere, die teilweise zu einer Verdoppelung des Kursstandes führten und zumeist 500 Millionen bis eine Milliarde Prozent betragen. Für die Mehrzahl der Papiere hielten sich die

Erholungen überwiegend zwischen 100-500 Millionen.

Entsprechend geringer waren sie bei den Nebenwerten und heimischen und ausländischen Rentenpapieren. Das Geschäft war anfangs lebhafter und später stiller, weil das Publikum sich nicht wesentlich beteiligte. Die hohen Anfangskurse konnten daher bei verschiedentlichen Schwankungen nicht überall aufrecht erhalten werden, zumal die Devisenpreise bei der amtlichen Festsetzung infolge Eingreifens der Reichsbank die im Freiverkehr erzielten hohen Notierungen nicht aufrechterhalten konnten. Die Reichsbank hielt die Zuteilung nur bei Nebenplätzen voll aufrecht. Mitteldollarkurs der Reichsbank 160 Millionen Mark.

Nachbörse.

Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Infolge der festen Haltung am Devisenmarkt blieb auch die Tendenz auf den Effektenmärkten fest, wengleich das Geschäft erheblich nachließ. Am Montanaktienmarkt wurden bei geringen Umsätzen Phönix zu 2100, Oberbedarf zu 1450, Mansfeld zu 820 Millionen genannt. Am Schiffahrtsaktienmarkt wurden Lloyd sehr lebhaft zu 270, Hapag zu 2150 umgesetzt. Von Bankaktien zogen Barmer Bankverein bei größeren Umsätzen auf 175 an. Mitteldollarkurs gaben auf 90 Millionen nach. Dollar 200 Millionen.

Variable Kurse.

Berlin, 28. Sept. (Drahtber.) Aufträge werden um 6000 Mark nominal oder dem Vielfachen davon gehandelt. (Alles in Millionen Prozent.) Goldanleihe 151, Dollarschatzanw. 165, 157, 162, 165,

Frankfurter Kursnotierungen:

Deutsche Staatspapiere		26. 9.		28. 9.	
Diese Kurse verstehen sich für 1 000 000 Proz.					
5% I. Bhd. Staatsan.	28. 9.	28. 9.	340	440	
5% II. " "			145	175	
5% III. " "			720	1030	
5% IV. " "			66	85	
5% V. " "			—	—	
5% VI. " "			60	85	
5% VII. " "			150	180	
5% VIII. " "			15	27	
5% Dtsch. Reichsanl.	1.8	2.5	—	375	
4% " "	1.2	1.2			
3% " "	0.8	0.8			
3% " "	0.8	0.8			
Deutsche Prämienanl.	—	—			
5% Pr. Staatsan. 1923	—	—			
5% " " 1922	—	—			
5% " " 1921	—	—			
5% " " 1920	—	—			
5% " " 1919	—	—			
5% " " 1918	—	—			
5% " " 1917	—	—			
5% " " 1916	—	—			
5% " " 1915	—	—			
5% " " 1914	—	—			
5% " " 1913	—	—			
5% " " 1912	—	—			
5% " " 1911	—	—			
5% " " 1910	—	—			
5% " " 1909	—	—			
5% " " 1908	—	—			
5% " " 1907	—	—			
5% " " 1906	—	—			
5% " " 1905	—	—			
5% " " 1904	—	—			
5% " " 1903	—	—			
5% " " 1902	—	—			
5% " " 1901	—	—			
5% " " 1900	—	—			
5% " " 1899	—	—			
5% " " 1898	—	—			
5% " " 1897	—	—			
5% " " 1896	—	—			
5% " " 1895	—	—			
5% " " 1894	—	—			
5% " " 1893	—	—			
5% " " 1892	—	—			
5% " " 1891	—	—			
5% " " 1890	—	—			
5% " " 1889	—	—			
5% " " 1888	—	—			
5% " " 1887	—	—			
5% " " 1886	—	—			
5% " " 1885	—	—			
5% " " 1884	—	—			
5% " " 1883	—	—			
5% " " 1882	—	—			
5% " " 1881	—	—			
5% " " 1880	—	—			
5% " " 1879	—	—			
5% " " 1878	—	—			
5% " " 1877	—	—			
5% " " 1876	—	—			
5% " " 1875	—	—			
5% " " 1874	—	—			
5% " " 1873	—	—			
5% " " 1872	—	—			
5% " " 1871	—	—			
5% " " 1870	—	—			
5% " " 1869	—	—			
5% " " 1868	—	—			
5% " " 1867	—	—			
5% " " 1866	—	—			
5% " " 1865	—	—			
5% " " 1864	—	—			
5% " " 1863	—	—			
5% " " 1862	—	—			
5% " " 1861	—	—			
5% " " 1860	—	—			
5% " " 1859	—	—			
5% " " 1858	—	—			
5% " " 1857	—	—			
5% " " 1856	—	—			
5% " " 1855	—	—			
5% " " 1854	—	—			
5% " " 1853	—	—			
5% " " 1852	—	—			
5% " " 1851	—	—			
5% " " 1850	—	—			
5% " " 1849	—	—			
5% " " 1848	—	—			
5% " " 1847	—	—			
5% " " 1846	—	—			
5% " " 1845	—	—			
5% " " 1844	—	—			
5% " " 1843	—	—			
5% " " 1842	—	—			
5% " " 1841	—	—			
5% " " 1840	—	—			
5% " " 1839	—	—			
5% " " 1838	—	—			
5% " " 1837	—	—			
5% " " 1836	—	—			
5% " " 1835	—	—			
5% " " 1834	—	—			
5% " " 1833	—	—			
5% " " 1832	—	—			
5% " " 1831	—	—			
5% " " 1830	—	—			
5% " " 1829	—	—			
5% " " 1828	—	—			
5% " " 1827	—	—			
5% " " 1826	—	—			
5% " " 1825	—	—			
5% " " 1824	—	—			
5% " " 1823	—	—			
5% " " 1822	—	—			
5% " " 1821	—	—			
5% " " 1820	—	—			
5% " " 1819	—	—			
5% " " 1818	—	—			
5% " " 1817	—	—			
5% " " 1816	—	—			
5% " " 1815	—	—			
5% " " 1814	—	—			
5% " " 1813	—	—			
5% " " 1812	—	—			
5% " " 1811	—	—			
5% " " 1810	—	—			
5% " " 1809	—	—			
5% " " 1808	—	—			
5% " " 1807	—	—			
5% " " 1806	—	—			
5% " " 1805	—	—			
5% " " 1804	—	—			
5% " " 1803	—	—			
5% " " 1802	—	—			
5% " " 1801	—	—			
5% " " 1800	—	—			
5% " " 1799	—	—			
5% " " 1798	—	—			
5% " " 1797	—	—			
5% " " 1796	—	—			
5% " " 1795	—	—			
5% " " 1794	—	—			
5% " " 1793	—	—			
5% " " 1792	—	—			
5% " " 1791	—	—			
5% " " 1790	—	—			
5% " " 1789	—	—			
5% " " 1788	—	—			
5% " " 1787	—	—			
5% " " 1786	—	—			
5% " " 1785	—	—			
5% " " 1784	—	—			
5% " " 1783	—	—			
5% " " 1782	—	—			
5% " " 1781	—	—			
5% " " 1780	—	—			
5% " " 1779	—	—			
5% " " 1778	—	—			
5% " " 1777	—	—			
5% " " 1776	—	—			
5% " " 1775	—	—			
5% " " 1774	—	—			
5% " " 1773	—	—			
5% " " 1772	—	—			
5% " " 1771	—	—			
5% " " 1770	—	—			
5% " " 1769	—	—			
5% " " 1768	—	—			
5% " " 1767	—	—			
5% " " 1766	—	—			
5% " " 1765	—	—			
5% " " 1764	—	—			
5% " " 1763	—	—			
5% " " 1762	—	—			
5% " " 1761	—	—			
5% " " 1760	—	—			
5% " " 1759	—	—			
5% " " 1758	—	—			
5% " " 1757	—	—			
5% " " 1756	—	—			
5% " " 1755	—	—			
5% " " 1754	—	—			
5% " " 1753	—	—			
5% " " 1752	—	—			
5% " " 1751	—	—			
5% " " 1750	—	—			
5% " " 1749	—	—			